

Niemand isst für sich allein

Kampagne für Ernährungssicherheit

niemand isst
für sich allein
Brot
für die Welt

Ernährungssicherheit erfordert eine Konsumwende

Kommission Bodenschutz beim
Umweltbundesamt
5. Dezember 2012

Dr. Bernhard Walter, Brot für die Welt
b.walter@brot-fuer-die-welt.de

Leitfragen zum Thema

1. Wie können ausreichend Nahrungsmittel (+60 Prozent) produziert werden, um 9 Milliarden Menschen bis zum Jahre 2050 zu ernähren, ohne dass der Planet kollabiert?
2. Mit welcher Art von Landwirtschaft kann dies erreicht werden?
3. Intensivierung der Landwirtschaft mit vielen externen Ressourcen (Düngemittel, Pestiziden Gentechnik) und hohem Kapitaleinsatz oder ökologisch-nachhaltige Intensivierung auf Basis einer wissenschaftsbasierten Produktionssteigerung, die kleinbäuerliche Landwirtschaftsmethoden mit einbezieht
4. Mit welchem Konsummuster sind diese Produktionsmodelle verbunden?
5. Wie kann der Zugang zu ausreichender Nahrung für alle sichergestellt werden (politische Rahmenbedingungen)?

Was hat dieses Thema mit Hunger / Armut weltweit zu tun? Zahlen und Fakten – Dimensionen des Hungers

Die Welt ist aus dem Gleichgewicht

- 7 Milliarden Menschen
- 1 Milliarde hungert
- 1,5 Milliarden Menschen sind übergewichtig oder fettleibig,
allein in Deutschland dadurch 64 Mrd. Gesundheitskosten 1/3 des
Budgets

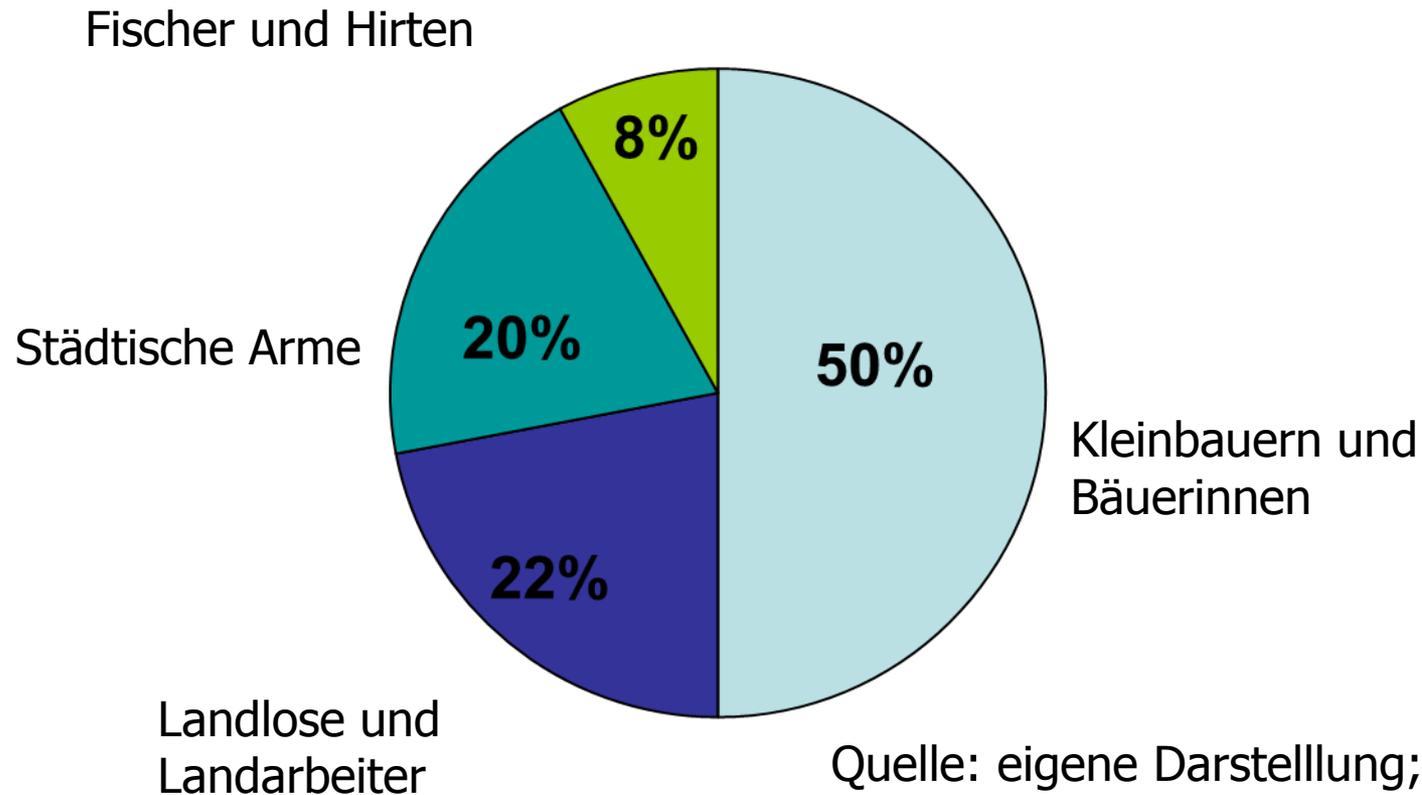
Zahlen und Fakten – Dimensionen des Hungers

- Weltweit ca. 868 Mio. (2012) Tendenz nicht fallend
- davon über 90 % in Entwicklungsländern
- in Asien-Pazifik 564 Mio.
- In Indien allein 217 Mio.
- In Afrika Subsahara 234 Mio. höchster Prozentsatz an der Bevölkerung (33 %)
- Lateinamerika: 50 Mio.
- Naher Osten / Nordafrika: 25 Mio.
- Entwickelte Länder: 16 Mio.

Zahlen und Fakten – Dimensionen des Hungers

- Täglich sterben ca. 25.000 Menschen
- jede 6. Sekunde stirbt ein Kind an Hunger
- 500 Mio. leiden an extremem Hunger (<1400 kcal/Tag)
- Der Mensch benötigt je nach Tätigkeit 2500 – 2800 Kilokalorien am Tag für ein gesundes Leben
- Verfügbar pro Kopf und Tag:
weltweit: 5.300 Kcal
Industriestaaten 8.000 kcal
ärmste Länder 1.000 Kcal
- 70 % der Hungernden sind Frauen und Mädchen

Die Armut ist auf dem Land



Quelle: eigene Darstellung; Brot für die Welt

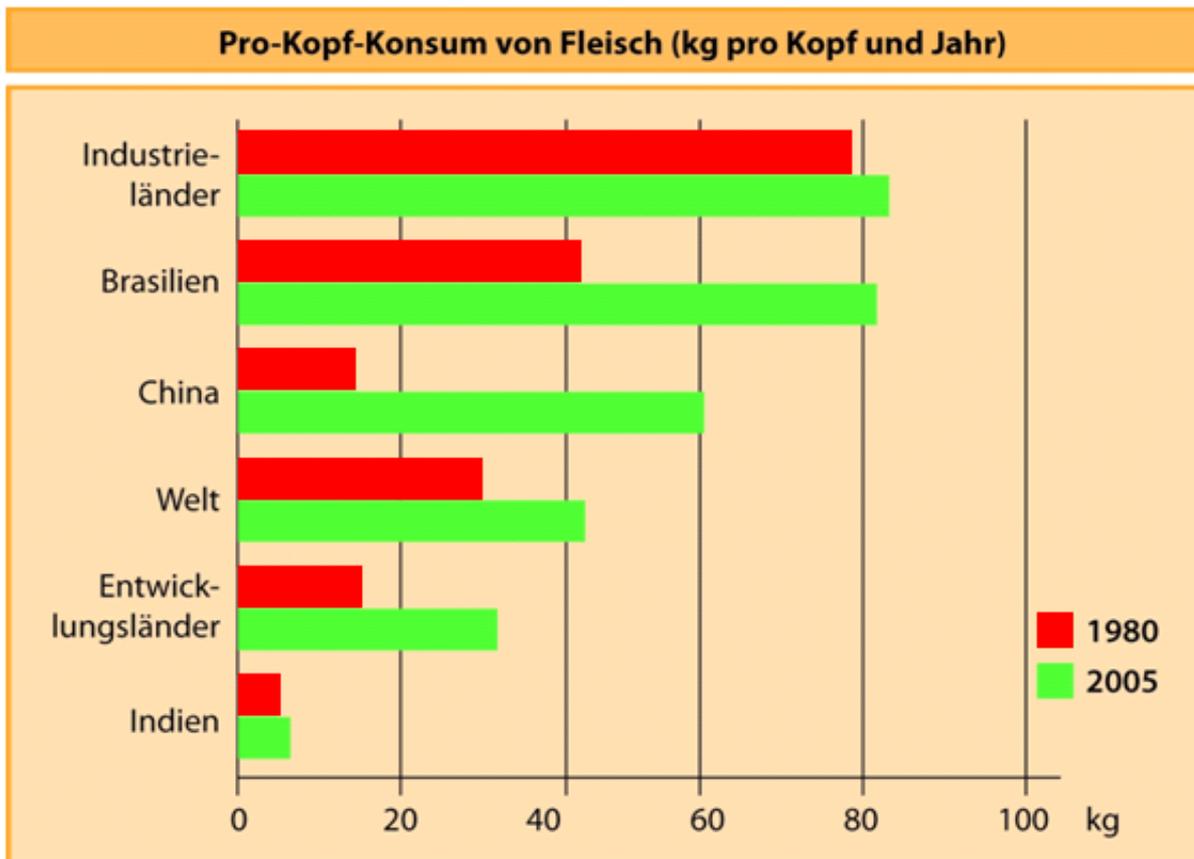
Hauptursachen der Ernährungskrise

- Klima- und wetterbedingte Ernteausfälle
- Bevölkerungswachstum; Verstädterung
- Nachlassende Produktivität und geringere Produktionskapazitäten in der Landwirtschaft
- **Steigende Nachfrage nach guten landwirtschaftlichen Flächen für Landgrabbing, Futtermittel, Agrosprit**
- **Preisschwankungen; Spekulation;** undurchsichtige Märkte; Wirtschaftskrise
- Bürgerkriege; Vertreibungen; Gewalt

Hoher Ressourcenverbrauch in Nord (und Süd)

- Keine regionale und saisonale Küche
- Übermäßiger und falscher Fleischkonsum
- Verschwendung von Lebensmitteln (80 kg im Schnitt; Wert von 300 Euro; die Hälfte könnten noch gegessen werden. Vom Essensmüll der USA und von Europa könnten alle Hungernden satt werden.
- Starke Nachfrage nach Energiepflanzen aus dem Entwicklungsländern

Steigender Fleischkonsum und wachsende Nachfrage nach Futtermitteln



Quelle: Welthungerhilfe, 2011

Wir essen zu viel Fleisch:

**Der Sonderberichterstatter
für das Recht auf Nahrung
empfiehlt:**

37,4 Kilo pro Person im Jahr

**(Netto)-Fleischverzehr in
Deutschland:**

61, 1 Kilo pro Person im Jahr

**Deutsche Ernährungs-
gesellschaft e.V. empfiehlt:**

15 bis 29 Kilo pro Person im Jahr

Eine Mahlzeit wird berechnet:

Hackfleischsoße mit Kartoffeln für vier Personen:

Lebensmittel	Pro Person in Gramm	Anzahl der Personen	Gesamt-Menge in Gramm	Flächenbedarf (in m ² / per 100g)	Höhe des Flächenbedarfs
Rindfleisch	50	4	200	15,7	31,4
Schweinefleisch	50	4	200	3,2	6,4
Butter	10	4	40	11,5	4,6
Kartoffeln	150	4	600	0,14	0,84
Gemüse	75	4	300	0,12	0,36
Gesamt					43,6m²

Eine andere Mahlzeit wird berechnet

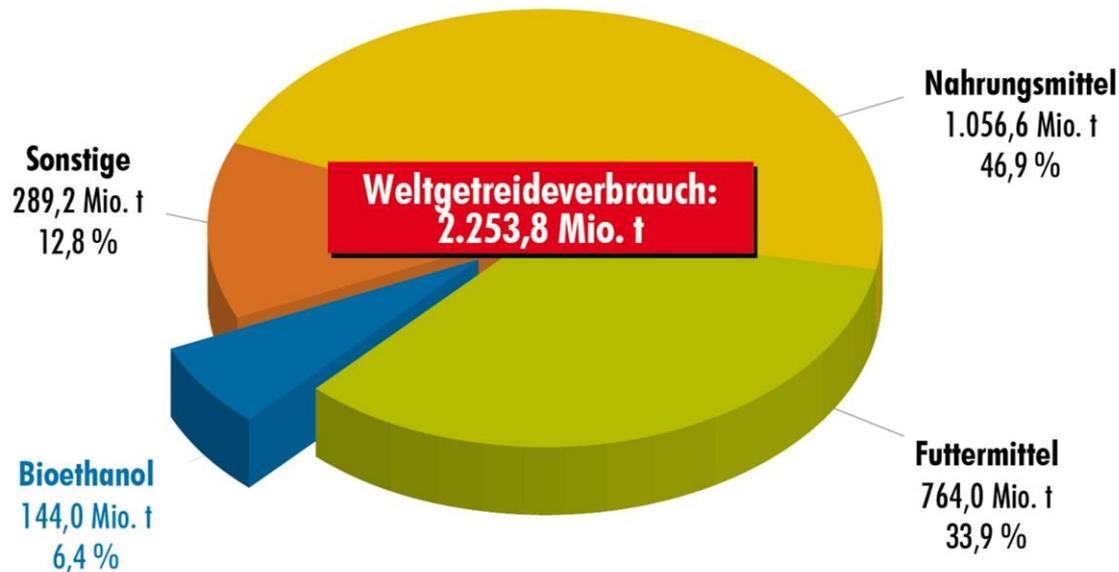
Gemüse- Ratatouille mit Kartoffeln für vier Personen:

Lebensmittel	Pro Person in Gramm	Anzahl der Personen	Gesamt-Menge in Gramm	Flächenbedarf (in m ² / per 100g)	Höhe des Flächenbedarfs
Butter	10	4	40	11,5	4,6
Kartoffeln	200	4	800	0,14	1,12
Gemüse	250	4	1000	0,12	1,2
Gesamt					6,92m²

Futtermittelanbau

- Ein Drittel der landwirtschaftlichen Flächen weltweit
- Vor allem Sojaanbau in südamerikanischen Schwellenländern
- Ökologische Schäden
- Vertreibung von indigenen Bevölkerungsgruppen
- Landknappheit und steigende Bodenpreise

Getreide wird vielseitig genutzt für: Teller, Tank und Trog



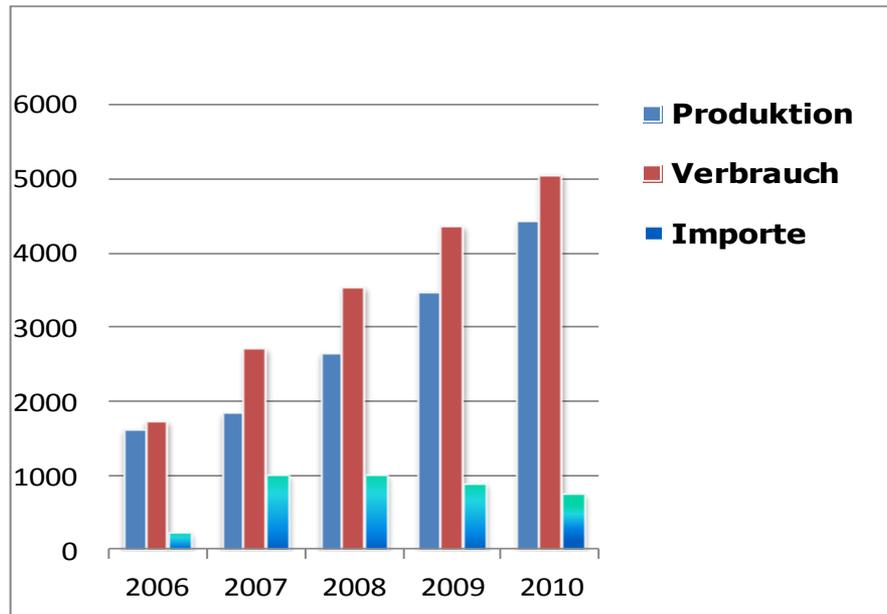
Quellen: FAO Crop Prospects and Food Situation, FAO Food Outlook, Stand: 11/10

© FNR 2011

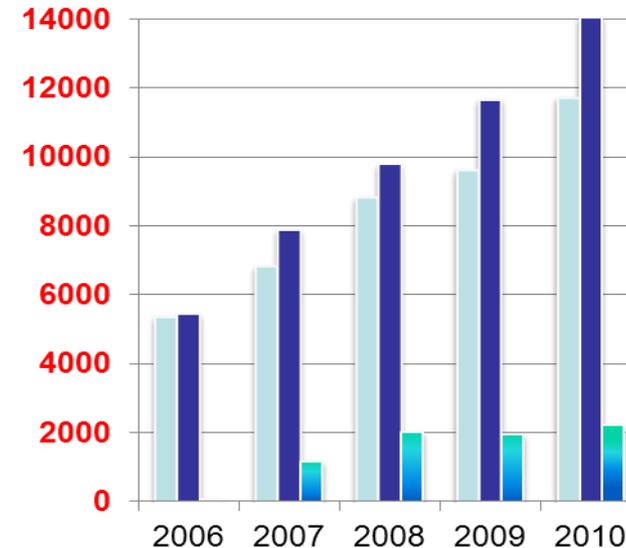
Jeder 7. Liter Agrosprit wird importiert

Produktion und Verbrauch von

Bioethanol in der EU 5 Mio. Liter



Biodiesel in der EU 14 Mio. Liter



Quelle: USDA FOREIGN AGRICULTURAL SERVICE (2010): Grain Report; EU Annual Biofuels Report, Oxfam

Mais in den Tank oder auf den Teller?

800 Kilometer fährt das Auto

Ein Kind isst ein Jahr

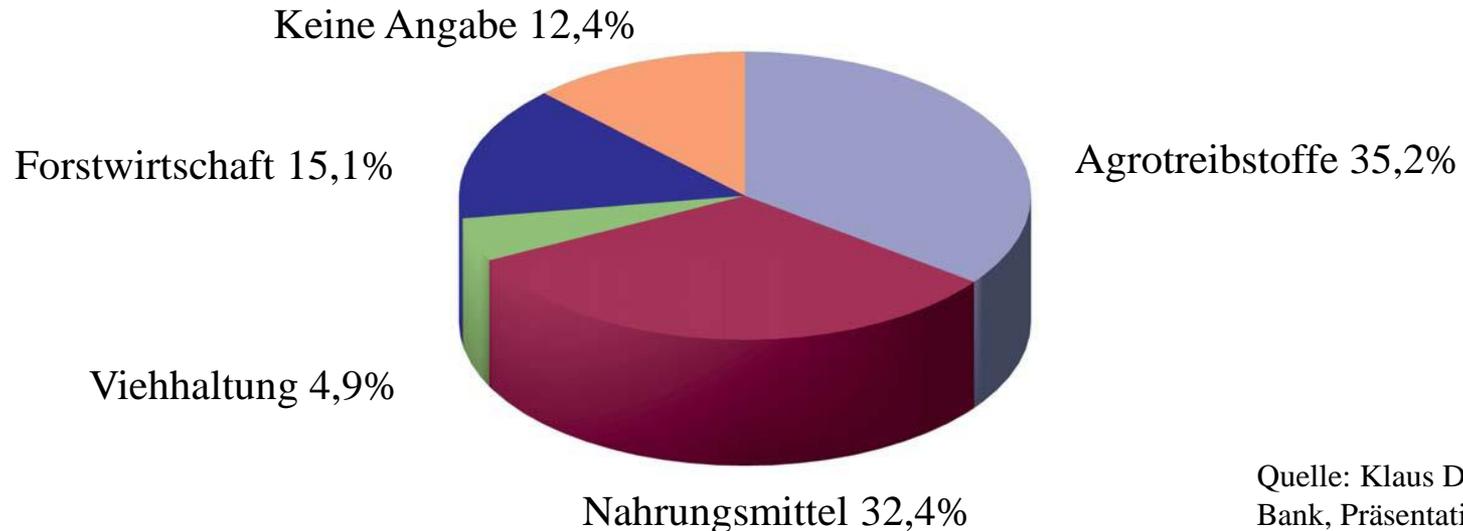
Eine 50 Liter Tankfüllung mit
Ethanol benötigt: 358 Kilo Mais.

Mit 358 Kilo Mais ernähren sich
Kinder in Mexiko oder Sambia.

Steigende Nachfrage nach Agrosprit

**20-40 % des Land Grabblings erfolgt zum
Anbau von Energiepflanzen für Agrotreibstoffe**

Art der Landnutzung der Investitionen (in Prozent)



Quelle: Klaus Deininger, World Bank, Präsentation, 24.1.2010

Land Grabbing/Landraub

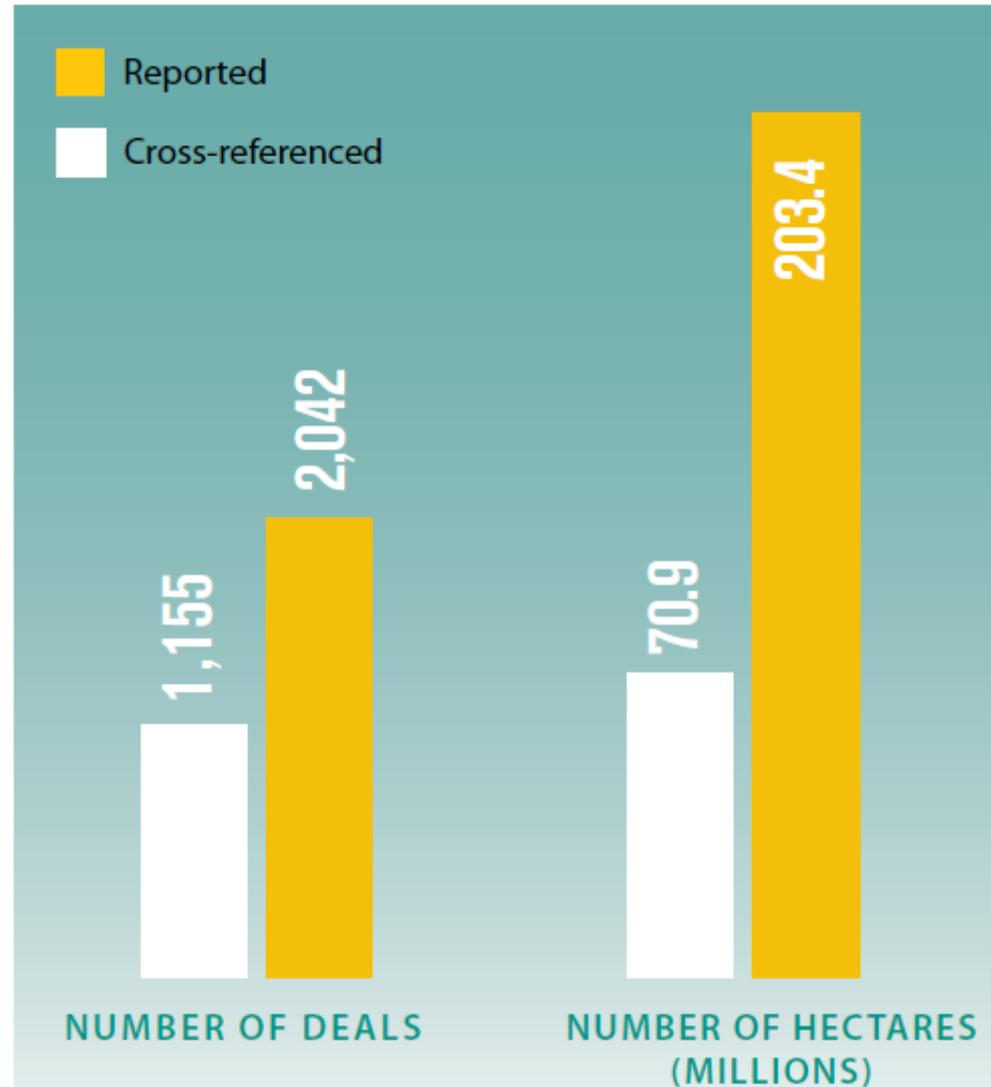
Landgrabbing (deutsch: Landraub) ist der (rechtmäßige oder unrechtmäßige) Erwerb (Pacht oder Kauf) großer Landflächen durch nationale oder internationale Investoren, der zur Einschränkung bislang gültiger, traditioneller Zugangs- und Nutzungsrechte führen und negative Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit der heimischen Bevölkerung haben kann.

Warum die neue Dimension?

- Absicherung der eigenen Bevölkerung mit Nahrungsmitteln (Volatiler Weltmarkt, Ressourcenerschöpfung, Klimawandel)
- Wachsende Nachfrage nach Agrotreibstoffen, Fasern (=Zellulose) und Holz, Futtermitteln
- Erwarteter Wertzuwachs (Land ist eine sichere Investition, Nahrungsmittel werden in Zukunft knapp)

Ausmaß der großflächigen Landinvestitionen 2000 – 11/2011

Quelle: Land Matrix-
Project: Land Rights
and the Rush for Land,
ILC 2011



Risiken: Für die lokale Bevölkerung mehr Fluch als Segen

- Zugang zu Land geht verloren
- Zugang zu Wasser geht verloren
- Arbeitsplätze werden vernichtet
- Wegerechte werden eingeschränkt
- Technologietransfer findet nur selten statt
- Investitionen kommen den Menschen und ihren Bedürfnissen nicht zu Gute

Spekulation im Agrarbereich

- Trend: Land und Nahrungsmittel werden knapp
- Investmentfonds, Banken, Konzerne suchen nach der Immobilienkrise nach lukrativen Anlagemöglichkeiten
- investieren in Land, Nahrungsmittel und anderen Rohstoffen
- verstärken dadurch Preistrends oder lösen Preissprünge nach oben und unten aus
- Preisschwankungen sind Gift für die Agrarproduktion, die von längeren Zyklen abhängig ist
- Beispiel: Ernteauffälle in Russland 2010 konnten von den Mengen her den Preisanstieg nicht erklären

Der Zugang zu Land ist elementar für die Hungerbekämpfung

- 40 Prozent der Menschen weltweit leben von Landwirtschaft
- Überwiegend als Kleinbauern mit weniger als 2 ha
- Immer mehr Land wird verbraucht für Futtermittel oder für Agrotreibstoffe

Politische Forderungen zum Themenkomplex Land

Wenn das Land knapp wird, muss Land zuallererst der Ernährung der lokalen Bevölkerung dienen

1. Regulierung der Landvergabe auf internationaler Ebene
2. Herstellung von Agrotreibstoffen und Futtermittel unter Einhaltung von ökologischen und sozialen Kriterien
3. Fleischkonsum und Kraftstoffverbrauch müssen in Deutschland und anderswo reduziert werden

Der Norden muss Verantwortung übernehmen

- Entwicklungsländer müssen dabei unterstützt werden, die negativen Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft zu bewältigen.
- Die EU darf mit ihrer Agrar-, Handels- oder Energiepolitik (z.B. Biospritquoten) den Entwicklungsländern nicht schaden
- Den Lebensstil ändern (übermäßiger Konsum von Nahrung, Energie; Verschwendung von Lebensmitteln)

Herausforderungen und Lösungsansätze im Süden

- Kurzfristig Lebensmittelhilfe für betroffene Haushalte
- Entwicklungsländer müssen der Agrarpolitik und den ländlichen Räumen wieder eine höhere Priorität einräumen (mehr Finanzen, mehr Investitionen)
- Die zunehmende Abhängigkeit der Nahrungsmittelversorgung vom Weltmarkt muss umgekehrt werden.
- Staaten müssen das Recht auf Nahrung ernst nehmen und Agrarpolitik so gestalten, dass die Bedürfnisse der Armen im Zentrum stehen

Agrarpolitik, die Hunger reduziert

- **Förderung einer Landwirtschaft, die soziale und ökologische Belange berücksichtigt**
- **Schutz einkommensschwacher Kleinbauern und der Grundnahrungsmittelproduktion vor Billigimporten durch Zollerhöhungen und Mengenbeschränkungen**
- **Kein Dumping von Agrarexporten und Bindung von Subventionen an ökologische und soziale Standards**
- **Internationale Regelwerke stärken (wie für die Landvergabe oder zur Eindämmung exzessiver Spekulation)**